

## **Logau, Friedrich von: 23. (1630)**

1 Ich weiß nicht, was man glaubt; ich weiß nicht, wem man trauet.  
2 Ich hätt' ein hohes Schloß, Herr Bräutigam, gebauet  
3 Auff eurer Worte Grund, als wie auff Fels und Stein;  
4 Seh' aber, daß die Welt nur wil betrogen seyn  
5 Und ich mit sambt der Welt. Ihr sprechst: ihr seyd ergetzet,  
6 Daß euch deß Himmels Gunst für Augen hat gesetzet  
7 Den süßen Hochzeit-Tag, und meinet doch die Nacht,  
8 Die euch zum Vater weiht, die Braut zur Mutter macht.  
9 Weil schwartzes ihr nun meint und weisses dennoch nennet,  
10 So sey euch, merket drauff, zur Strafe zuerkennet,  
11 Daß, wenn ihr meint, es soll das erst ein Söhnlein sein,  
12 So wird es E E E, wie Mutter Eva, schrein.

(Textopus: 23.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/27609>)